

Hoare beruhigt Frankreich.

Der Friede eine Einheit und Vielheit zugleich.

Die große programmatische Rede des neuen englischen Außenministers, die wir auf Seite 3 und 4 unserer heutigen Ausgabe zusammen mit der darauffolgenden Kammeransprache bringen, hat im allgemeinen in England so wohl wie in Frankreich guten Eindruck gemacht.

Der gute Eindruck in Paris.

Paris, 12. Juli. In Paris wird die Rede des englischen Außenministers durchaus freundlich aufgenommen. Die diplomatischen Kreise begrüßen seine Erklärungen und erwarten in naher Zukunft Verhandlungen über den Luftpakt.

Die Rede des englischen Außenministers, so schreibt der „Matin“, kennzeichnet eine sehr glückliche Entwicklung der englischen Außenpolitik. Sir Samuel Hoare habe formell anerkannt, daß der Friede ein unteilbares Ganzes sei.

Der „Petit Parisien“ betont vor allem, der Gesamteindruck der Rede sei von der Tatsache beherrscht, daß England wieder in die Linie der Londoner Erklärung vom 2. Februar und der Streja-Konferenz zurückkehre.

Dem „Echo de Paris“ bietet die Rede keine greifbare Genugtuung gegenüber Frankreich. Das Blatt erklärt, Frankreich könne sich dem Luftpakt nur anschließen, wenn festgestellt sei, daß er nicht gegen Frankreich selbst angewendet werden könne.

Für den „Excelsior“ ist die Unterhaushaltung eine angenehme Ueberraschung. „Wenn die Rede“, so schreibt das Blatt, „Ausdruck eines dauerhaften Aktionswillens zugunsten einer kollektiven Organisation des europäischen Friedens bedeute, scheint sie sich vorläufige Verständnisse zu zementieren, die seit dem Abschluß des deutsch-englischen Abkommens die guten Beziehungen zwischen London, Rom und Paris beherrschten.“

Auffallend diplomatisch.

London, 12. Juli. Der liberale „News Chronicle“ bezeichnet die Rede als äußerst taktvoll und als beinahe

auffällig diplomatisch. In einer Beziehung könne sie als ziemlich geschickter Versuch betrachtet werden, die Streja-Front mit einer etwas veränderten Front wieder herzustellen.

Die unabhängig-konservative „Daily Mail“ begrüßt die Erklärungen über das Flottenabkommen und Abessinien und warnt die Regierung, sich ihre Politik vom Völkerbund distanzieren zu lassen.

Tatsächlich bleibe nach dieser Unterhaushaltung kaum der Anschein übrig, daß das System der kollektiven Sicherheit oder der Völkerbund bestehen bleibe.

Wenn es nicht länger einen „Friedensapparat“ und ein „kollektives Friedenssystem“ gebe, dann sei dies ein umso triftiger Grund für Großbritannien, die bestehenden Freundschaften zu pflegen und nur der eigenen Kraft zu vertrauen.

Um die Kriegsmateriellieferung im Abessinienstreit.

Washington, 11. Juli. Staatssekretär Hull berief den italienischen Botschafter zu sich und legte ihm zum ersten Male seit der Zulassung der Krise und insbesondere seit dem Appell des abessinischen Kaisers an Amerika die amerikanischen Bedenken gegen Italiens starre Haltung gegenüber den Bemühungen des Völkerbundes und die Schlichtung des Streites dar.

Gleichzeitig hat der Staatssekretär den Senatsausschuß gebeten, die neuen Neutralitätsgesetze, die Amerikas Handelsfreiheit im Falle eines Krieges zwischen dritten Mächten erheblich einschränken würden, einstweilen zurückzustellen.

Von amerikanischer Regierungsseite wird ein gewisses Bedauern darüber zum Ausdruck gebracht, daß die kürzlich an den abessinischen Kaiser gelangte Note in Rom als Unterstützung des italienischen Vorgehens und als völlige Uninteressiertheit Amerikas am Schicksal Abessiniens aufgefaßt worden sei.

Amerika informiert sich.

Washington, 12. Juli. Nachdem der amerikanische Außenminister Hull mit dem italienischen Botschafter Besprechungen hatte, fanden desgleichen Besprechungen mit dem englischen und dem französischen Botschafter über die italienisch-abessinische Krise statt.

Kein englisches Ausfuhrverbot für Waffenlieferung nach Abessinien?

London, 12. Juli. Eine gestern nachmittag von Reuters, der „Press Association“ und der Abendpresse verbreitete Meldung, daß die britische Regierung die Waffenausfuhr von England nach Abessinien freiwillig gesperrt habe, wird von mehreren Morgenblättern für unrichtig erklärt.

Aus aller Welt.

Der Führer besucht alte Parteigenossin zum 78. Geburtstag. Am Donnerstag besuchte der Führer in Soltau die Parteigenossin Frau Hoffmann, um ihr zu ihrem 78. Geburtstag persönlich seine Glückwünsche zu überbringen.

An Bord der „Störtebeker“ alles wohlhaft. Nach einer Mitteilung der Hamburger Vertretung von Lloyd hat der englische Dampfer „Delcroff“ am 10. Juli 12.30 Uhr in der Nähe der Orkneyinseln die seit einigen Tagen überfällige Hamburger Jacht „Störtebeker“ angetroffen.

Invalide von betrunkenen Zigeunerinnen niedergeschlagen. Aus Oberhausen wird berichtet: In der Nacht zum Donnerstag wurde ein 60jähriger Invalide in Sterkrade-Buchhausen mit schweren Kopfverletzungen bestunntungslos aufgefunden, denen er bald darauf erlag.

Mehrere Verletzte bei einem Zugzusammenstoß bei Kassel. Am Morgen des Donnerstags stießen auf der wegen Brückenbau eingeleist betriebenen Strecke zwischen Mellungen und Bielefeld ein Güterzug und ein Eilzug zusammen.

Der nördlichste Buchdrucker der Welt gestorben. Nach einer in Kopenhagen eingegangenen Mitteilung der Ordnungsverwaltung ist der Leiter der Nordgrönländischen Buchdruckerei in Godhavn, Hans Jensen, an Lungentzündung gestorben.

Anna Carolina? Ein Hochstaplerroman von Emily Peyner. (Nachdruck verboten.) Anna-Carolina? sagt Wertentbin gedehnt, „sie hat etwas getaugt.“ Der Baron lächelt sein.

selbst, die zahlreichen Osen und Fabrikationsgebäude, die zum Verhüttungsprozess notwendig sind; da ist die Verwaltung, das Beamtenbüro, da sind Kesselle, Festhalle, Wohnhäuser, Arbeiterkantin, Schule, Kindergarten, Krankenhaus, Schwimmbad, Warenhaus und Sportplatz.

Wir müssen im Leben viele Umwege machen, die Hauptsache bleibt: das Ziel erreichen. Denken Sie immer daran, daß wir Kupferstadt erbauen wollen. Wenn es erst mal steht, wenn zweitausendfünfhundert Menschen Arbeit und Auskommen haben, wenn Sie selbst als Ingenieur dort tätig sind, werden Sie sich unserer kleinen Umwege nicht mehr schämen.



Starke Sinken der Arbeitslosenzahl in Sachsen

um 15 400, hauptsächlich durch Neueinstellungen der Wirtschaft

Das Landesarbeitsamt Sachsen teilt mit: Die weitere günstige Entwicklung des Arbeitseinsatzes führte im Juni dieses Jahres zu einer erheblichen Abnahme der Zahl der Arbeitslosen um rund 15 400. Die Abnahme ist über doppelt so hoch als im gleichen Monat des Vorjahres. Die Ende Juni erreichte Zahl von 265 197 Arbeitslosen (202 427 Männer, 62 770 Frauen) liegt damit um rund 43 300 unter dem günstigsten Stand des vorigen Jahres, der am 30. September 1934 erreicht worden war. Ein erfreuliches Zeichen der Wirtschaftsbellebung ist, daß im Monat Juni von den konjunkturell abhängigen Berufen sowie von den Angestelltenberufen 9700 Volksgenossen, d. i. rund zwei Drittel des Gesamtrückganges der Arbeitslosenzahl, abgenommen worden sind, während die Saisonangestellten eine zahlenmäßige Abnahme von 5569 zu verzeichnen haben. Der Rückgang der Arbeitslosenzahl gewinnt noch dadurch an Bedeutung, daß die Zahl der im Bezirk des Landesarbeitsamtes Sachsen beschäftigten Rotflandersarbeiter um rund 2700 zurückgegangen ist und auch diese Kräfte von der freien Wirtschaft aufgenommen worden sind.

Besonders hervorzuheben, daß fast alle Arbeitsämter an der Abnahme der Arbeitslosigkeit beteiligt sind. Einen außerordentlichen Rückgang der Arbeitslosenzahl mit über 1000 Wiedereingestellten zeigt der Bezirk des Arbeitsamtes Ohschütz, der nimmere sogar den bisher günstigsten Bezirk Grimma überflügelt hat. Die günstige Gesamtentwicklung der Beschäftigungslage in Sachsen zeigt sich deutlich darin, daß am 30. Juni 1935 in insgesamt sechs Arbeitsamtsbezirken weniger als 25 Arbeitslose auf 1000 Einwohner kamen, und zwar: im Bezirk Ohschütz 11, Grimma 11,2, Ramez 18,8, Riesa 19,9, Borna 20,2 und Dippoldiswalde 24,1. Im Durchschnitt des Landesarbeitsamtes Sachsen entfielen zum gleichen Zeitpunkt auf 1000 Einwohner 50,8 Arbeitslose gegenüber 143,3 Arbeitslosen am 31. Januar 1933.

Sachsen baut 7000 Arbeiterwohnstätten

Die zur Errichtung von Arbeiterheimstätten in Sachsen gebildete Arbeitsgemeinschaft hielt in Chemnitz eine große Rundgebung ab, in der die Frage der Spitzenfinanzierung der zu bauenden Arbeiterwohnstätten durch die sächsische Industrie erörtert wurde. Der Leiter der Bezirksgruppe Sachsen der Reichsgruppe Industrie, Otto Sack aus Leipzig, erklärte, daß die sächsische Industrie gern bereit sei, dieses große Werk nach Kräften zu fördern. Praktische Erfolge im Arbeiterheimstättenbau seien bereits in verschiedenen Landesteilen erzielt worden, so in Chemnitz, Schwarzenberg, Borna, Pirna, Bautzen, Hühna, Leipzig und Riesa.

Der bekannte rheinische Großindustrielle Generaldirektor Dr. Bögl er erklärte: Jeder Betriebsführer müsse auf seine Art an dem Werk der Schaffung von Arbeiterheimstätten mitwirken. Reichsstatthalter Mutschmann habe mit seiner Proklamation über den Wohnungsbau in Sachsen das Zeichen zum Beginn des großen Werkes gegeben. Augenblicklich habe man in Deutschland rund 1,5 Millionen Wohnungen zu wenig. Was die Finanzierung des Baus von Arbeiterwohnstätten betreffe, so müßten lediglich die erste und die zweite Hypothek beschafft werden, während die Restfinanzierung durch das Reich, die Industrie

und die beteiligten Arbeiter übernommen wurde. Wirtschaftsminister Lenz wies auf den steigenden Wohnungsbedarf in Sachsen hin: zur Zeit fehlten etwa 75 000 Wohnungen. Aus Mitteln der Hausbesitzeranleihe sowie aus früheren Mietzinsruferdarlehen könnten im laufenden Haushaltsjahr 7000 Arbeiterwohnstätten errichtet werden. Der Minister lagte der Arbeitsgemeinschaft die tatkräftige Unterstützung der Sächsischen Regierung zu.

Völkerverwanderungen von heute

Sieben Tage NSG „Kraft durch Freude“

Die Presse- und Propagandaabteilung der Deutschen Arbeitsfront, Gau Sachsen, teilt mit:

Im Sturm hat das Arbeitsethos des Nationalsozialismus, daß die Kraft im ewigen Ausgleich des Schaffens ohne Freude undenkbar ist, sich die deutschen Betriebsgemeinden erobert. Hier wird dem Arbeiter und der Arbeiterin das Wesen des Nationalsozialismus in der Tat weniger als politischer Begriff, als in der Formgebung frohlinniger Krönung und Belebung der Schaffenskraft zu einem tiefsten menschlichen Begriff des harten Alltags.

Wie riesengroß die Erfolge dieser lebenswarmen, nationalsozialistischen Organisation „Kraft durch Freude“ sind, zeigt heute angelehnt der täglich im ganzen Reich aufmarschierenden Zahlen im Ernst kein Mensch mehr zu bezweifeln. Auch wir im Sachsengau haben Zahlen aufzuweisen, die für sich sprechen. Zum Flugtag am vergangenen Sonntag in Dresden hat allein die NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ 65 000 Menschen insgesamt, nicht nur aus dem Kreis Dresden sondern aus allen Kreisen Sachsens gebracht. Zum Erleben froher Stunden, zur Anaugencheinahme großer, das allgemeine Interesse angehender Ereignisse hat früher jedenfalls keine einzige marxistische Arbeiterorganisation den deutschen Arbeiter zusammengezogen, wohl aber zu Kampftagen der betonten Gegenseite und des leidenschaftlichsten Hasses. Das ist der gewaltige Unterschied — heute ruft Deutschland seine Arbeiter zusammen zum gemeinsamen Erleben der Freuden und Annehmlichkeiten dieses Lebens! Nur so konnten am vergangenen Sonntag Arbeitskameraden aus dem Erzgebirge, aus dem Rührschlachten, aus dem schönen Vogtland, oder dem rühmigen Kohlenrevier im Herzen Sachsens den Großflugtag in Dresden miterleben, weil „Kraft durch Freude“ ihnen zum erstenmal im neuen Deutschland diese Möglichkeiten erschließt.

Wieder steht ein großes Ereignis solcher Art bevor, das über seine Bedeutung lokalen Interesses hinaus das Augenmerk von ganz Sachsen auf sich zieht: Das Motorrad-Rennen um den Großen Preis von Deutschland in Hohenstein-Ernstthal.

Dortin ergeht sich nicht nur von allen Straßen des Landes am Renntag ein unübersehbares Band von Motorradsfahrern, Wagen oder Radfahrern, sondern aus der ganzen Sachsenheimat schaffte dazu noch „Kraft durch Freude“ Zehntausende von Arbeitskameraden aus allen Kreisen als Zuschauer zum Rennen. Das ist ein sprechendes Zeichen unserer Zeit — „Kraft durch Freude“ befördert solche riesigen Menschenmassen heute mühelos, betreut sie von Anfang bis zum Ende jeder Fahrt, sorgt für ihre Verpflegung, kurz, wird allen notwendigen organisatorischen und technischen Anforderungen gerecht.

Eine Spanne von nur sieben Tagen umschließt eine solche beispiellose, organisatorisch muster-gültige Leistung. Am vergangenen Sonntag zum Flugtag in Dresden 65 000, kommenden Sonntag zu den Rennen in Hohenstein-Ernstthal bis heute schon 30 000, das sind zusammen allein nahezu 100 000 Menschen in einer Woche als Zuschauer von zwei Groß-Ereignissen!

Dazu kommen noch Zehntausende, die sich im gleichen Zeitraum von einer Woche in allen Kreisen Sachsens im ganzen in den mannigfachen Veranstaltungen kultureller Art, durch Film und Kunst, Musik und Kunst, Wandern und Reisen, auf den Ruf der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ zusammenschließen. Zwischen lieben Tagen solch gewaltige Verschleubungen von Menschenmassen als „Völkerverwanderungen“ von heute, das find, an zwei Großbeispielen als Wochenbericht gemessen, Sonderleistungen der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“, die für sich sprechen.

Betriebsführer, was wäre aus Dir geworden, wenn...?

Die Bauamtsleitung der NSG führt gegenwärtig neben der Mitgliederwerbung im allgemeinen eine besondere Firmenmitgliedswerbung durch. Aus der Erkenntnis heraus, daß heute schon ein großer Teil in kleinen Verhältnissen lebender Volksgenossen jeden Monat durch ihren Mitgliedsbeitrag zur NSG ein Opfer bringt, wendet sich die NSG in starkem Maße an die Betriebsführer.

Der Unternehmer ist heute nicht mehr, wie es in der Vergangenheit war, nur Privatperson, der allein die Ergebnisse zuzuschreiben; er ist eng verbunden mit dem gesamten Geschehen der Gegenwart; er hat nicht nur Rechte, sondern in ebensoviel großem Maße dem gesamten Volke gegenüber Verpflichtungen.

Wenn heute der größte Teil der deutschen Industrie wieder im Betrieb ist, dann ist dies lediglich nur dem Willen des Nationalsozialismus zu verdanken; aus eigenem Antrieb hätten sich die wenigsten Firmen halten können. Es ist deshalb nur recht und billig, wenn der nationalsozialistische Staat durch die NS-Volksohlfahrt die Träger der deutschen Wirtschaft auch ihrerseits zu einem Opfer heranzieht.

Jeder Unternehmer kann und soll für seinen Betrieb die Mitgliedschaft erwerben. Dadurch, daß er eine kleinen Verhältnissen entsprechende monatliche Spende der NSG gibt, beweist er seine Bereitwilligkeit auch den Menschen zu helfen, die heute noch nicht in den Wirtschaftsprozess eingeschaltet sind.

Durch die NSG wird ihm ein Ehrenschild, der noch außen hin die loyale Einstellung des Betriebsführers beweist, überreicht. Der Betrieb wird dadurch von einer Anzahl Leistungen für die NSG befreit; es kann deshalb nur im Augen der Betriebsführer liegen, diesen Ehrenschild zu erhalten.

Schon heute haben viele der Betriebsführer die Wichtigkeit der Firmenmitgliedschaft zur NSG erkannt, andere aber konnten sich dazu noch nicht entschließen. Der Gau Sachsen der NSG wird diese Werbung in dem Augenblick beenden, in dem er der Öffentlichkeit melden kann:

„Jeder sächsische Betrieb Firmenmitglied der NSG!“



Der unverbildete Mensch besitzt gleich dem Tiere einen natürlichen Bewegungssinn. Der Erwachsene in den zivilisierten Ländern jedoch hat durch unfer technisches Zivilisiertheit nicht mehr die Ökonomie der natürlichen Bewegung. Die heutigen Lebensbedingungen brachten den Menschen wilder zivilisierter Raffinesse zurück. Dies wird für ihn notwendig gemacht auf irgendeinem Gebiet nach Höchstleistung streben. Der Leistungsfähige unterscheidet sich von dem Schwächeren durch natürliche und zweckmäßige Bewegungen.

Diese Zweckmäßigkeit der Bewegung ist in dem Olympiaheft Nr. 10 von einem erfahrenen Trainer der NSG, 26 von allen Sprüngearten — hoch, Stabhoch, Weib und Weibsprung — Klipp und klar entwickelt. Hinter den vielstimmigen und schwierigen Fragen der Technik, die naturgemäß dem breitesten Platz einnimmt, fallen auch die übrigen interessanten Gebiete, Wieg und Bewertung, Training und Nachbarschaft unter den Tisch. Das gesamte Thema ist durch eine ausserordentliche Bildfolge lehrreich illustriert. Und daß z. B. der Hochsprung eines Weltmeisters über 2,50 Meter nicht ins Reich der Fabel gehört, zeigt uns ein ausschlüssliches Bild der Weibschüre, das uns den nötigen Respekt vor der Leistung dieses Naturwunders gibt. Mit etwa 40 leuchtenden Tiefdruckbildern steht auch dieses Heft würdig in der Reihe der 26 Olympiahefte, die vom Amt für Sportwerbung in Gemeinschaft mit dem Reichsportführer als Werbegeräte einer großangelegten olympischen Werbung herausgegeben wurden. Das Einzelheft ist in allen NS-Gliederungen, Vereinen und Arbeitsämtern für den geringen Preis von 10 Pf. zu haben.

Kirchennachrichten.

Sonntag, den 14. Juli 1935.

Vorm. 9 Uhr Gottesdienst.

Donnerstag, nachm. 3 Uhr Großmütterverein im Pfarrsaal.

Für die Aufmerksamkeit anlässlich unserer Hochzeit sagen wir allen hierdurch unseren herzlichsten Dank.
Erhard Rehor u. Frau Milli
geb. Bösch.
Ottendorf-Okrilla, 12. Juli 1935.

Kur- und Familienbad Liegau
Das Bad der Erholung und Lebensfreude!
Großer volkstümlicher Kaffestättenbetrieb.

Habe schöne **Tauschwohnung** in Dresden, 26 a. St. 27, Bl. Rii, Rot., Zub., Bad II., Gas, El., Telef. liegt. Umzugsfertig. w. beansprucht. Suche o. Telef. bis 15 M. mögl. bald, ev. o. Tausch. Genaue Angaben unter E.D. an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

Schrankpapiere
Küchenspitzen
Corten-Pappunterlagen u. Manschetten empfiehlt **Hermann Rühle.**

Handarbeiten
zur Verschönerung Ihres Heims
Strumpf- und Pullover-Wollen
Stickmaterial, Häkelseiden etc. empfiehlt in grosser Auswahl
Handarbeitsgeschäft W. Fuchs
Ottendorf-Okrilla.

Die größte Leistung zum niedrigsten Preis!
REIFFEL
Mit Koffer und allen Neuerungen RM. 234,-
Mit Koffer in vereinfachter Ausführung RM. 188,-
Leistungserleichterungen
Reiffel-Vertrieb

Dankkarten
für erwiesene Aufmerksamkeit bei Verlobungen, Vermählungen u. anderen Familienfeiern liefert
Buchdruckerei H. Rühle.

Zeigt Ortsinteresse
Wahrt Heimatfittm
Bestellt u. lest die Ortszeitung.

Für den Geschäftsbedarf
Briefordner, Schnellhefter, Löcher
Briefwagen, Locher, Füllhalter
Geschäftsbücher in Folio u. Quart
Kassebücher, Registerbücher, Briefklammern, Büroadeln, Siegelack.
Buchhandlung Hermann Rühle.